

Grottkauer Zeitung.

Nr. 87.

Fernsprecher 84.

38. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1918.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 30 Pfennig. Für einen Monat 45 Pfennig. Einzelnummern kosten 5 Pfennig. Bei Ausbruch von Konflikten, bei gerichtlicher Einforderung der Beträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Mittwoch den 6. November

Anzeigen-Gebühren für die fünfmal gestaltete Zeitschrift über deren Raum 15 Pfg., Beklame 25 Pfg. Bei dreimaliger Wiederholung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis spätestens 11 Uhr vormittags entgegen.

Waffenstillstand oder Kapitulation?

Samstag, 4. November.

Wie „Hollands Nieuwe Bureau“ erfährt, wird die am 4. November erscheinende Nummer der „Times“ einen Artikel Lord Northcliffe's bringen, der sich mit dem Uebergang von der Kriegs- zur Friedenszeit befaßt. In dem Artikel, der ausgiebig schon vorliegt, heißt es unter anderem:

Die Frage, wie man vom Krieg in den Frieden übergehen wird, darf unter keinen Umständen so erledigt werden, wie wir die Frage des Ueberganges vom Frieden in den Krieg behandelten. Es wird ein langer, beachtenswerter Prozeß sein. Die erste Frage ist die Einstellung der Feindseligkeiten entweder durch Waffenstillstand oder durch Kapitulation. Die militärischen Führer der Verbündeten werden die Bedingungen feststellen und die Zentralmächte müssen sich damit vollkommen einverstanden erklären.

Die zweite Phase wird beginnen, sobald festgestellt ist, daß an den Bedingungen des Waffenstillstandes nicht mehr gerüttelt werden kann. Die Garantie für einen Waffenstillstand muß wirklich bestehen, nachdem Deutschland sich mit seinen verschiedenen Prinzipien einverstanden erklärt hat.

Die erste Bedingung ist die völlige Wiederherstellung Belgiens. In dieser Frage gibt es keinerlei Vorbehalte, keinen Ruchhandel und keinen Versuch der Stellung von Gegenforderungen.

Die zweite Bedingung enthält die Räumung des französischen Gebietes und die Wiederherstellung der besetzten Provinzen, sowie die Entschädigung der von der Zivilbevölkerung erlittenen Verluste.

Die dritte Bedingung enthält die Uebergabe Elsaß-Lothringens an Frankreich. Diese Uebergabe soll nicht als eine territoriale Entschädigung angesehen werden, sondern als Wiederherstellung des Unrechts von 1871.

Die vierte Bedingung sieht die völlige Wiederherstellung der italienischen Nordgrenze vor.

5. Allen Völkern Oesterreich-Ungarns soll ihre nationale Stellung unter den freien Nationen der Welt gesichert sein.

6. Alle Gebiete, die früher dem russischen Reich angehört haben, müssen geräumt werden. Alle Abmachungen und Abkommen zwischen Rußland und den Zentralmächten, die seit der Revolution geschlossen wurden und sich auf das frühere russische Gebiet beziehen, werden rückgängig gemacht. Die Entente wird darauf hinarbeiten, daß die verschiedenen Nationalitäten des ehemaligen russischen Reiches ihre eigenen Regierungsformen haben können.

7. Es wird ein besonderer Polenstaat mit Ausgang nach dem Meer gebildet.

8. Der Vertrag von Bukarest wird aufgehoben; Rumänien, Serbien und Montenegro werden wieder hergestellt.

9. Die türkische Herrschaft über die nicht türkischen Gebiete wird, so weit irgend möglich, beseitigt.

10. Die Bewohner Schlesiens werden durch Volksabstimmung feststellen, welchem Staate sie angehören wollen.

11. Als Entschädigung für den ungeschicklichen U-Boot-Krieg, der von Oesterreich-Ungarn und Deutschland geführt wurde, werden diese beiden Mächte dafür haftbar gemacht, daß alle Handelstonnage der Entente und der neutralen Länder, die durch diesen U-Boot-Krieg beschädigt oder verloren gegangen ist, ersetzt wird.

12. Es werden Gerichtshöfe eingesetzt werden, die alle Angehörigen der kriegführenden Länder, die beschuldigt werden, gegen die Gesetze der Menschlichkeit verstoßen zu haben, verurteilen.

13. Die ehemaligen deutschen Kolonialbesitzungen, die Deutschland durch seinen Angriff auf Belgien verursacht hat, werden auf keinen Fall zurückgegeben werden. Deutschland selbst hat erklärt, daß es das Schicksal dieser Kolonien von dem Ausgang der Kämpfe an der Westfront abhängig macht. Diese Entscheidungen sind nunmehr erfolgt.

Das sind die Bedingungen der Entente, an deren Sinn nicht gerüttelt werden darf.

Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 4. November. (M.F.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien nördlich von Gent. Wir sehen hier am Kanal und am Westrande der Stadt in Gefechtsführung mit dem Gegner. Westlich von Valenciennes haben wir unsere Front vom Gegner etwas abgesetzt. Der Feind stand am Abend bei Onsming-Genlain und Willers Pol. Westwärts von Le Quesnoy und Landreies waren wir erneute Angriffe des Feindes im Gegenstoß ab.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz: Zwischen Duse und Aisne lebte die Artilleriekämpfe am Abend auf. Sie war nördlich von Guise und bei Vanogne, hier in Verbindung mit erfolglosen Teilangriffen des Gegners, von größerer Heftigkeit. Im Anschluß an die gestern gemeldete Zurückverlegung unserer Front östlich der Aisne nahmen wir auch westlich der Maas unsere Linie etwas zurück. Vorfeldkämpfe südlich von Le Chasne und bei Verrieres. Starke Angriffe der Amerikaner zwischen Sommanthe und Belval brachten wir im Walde nördlich von Belval zum Stehen. Auf dem östlichen Maasufer scheiterten heftige Teilangriffe, zwischen Maas und Mosel mehrfache Vorstöße des Gegners. Westlich der Mosel häuften wir kleine aus den letzten Kämpfen noch in Feindeshand gebliebene Grabensücte.

Der Erste Generalquartiermeister.
Groener.

In zweiter Stunde

Am Mittwoch um 1 Uhr wird die Zeichnung auf die 9te Kriegsanleihe geschlossen!
Willst Du zögern, bis es zu spät ist?

Großes Hauptquartier, 8. November. Amtlch.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern nahmen wir die an der Lys stehenden Truppen im

Anschluß an unsere neue Front an der Schelde auf Gent zurück. Gestern bestand hier keine Gefechtsführung mit dem Gegner. Nordöstlich von Dubenaarbe und bei Tournai wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Bei und südlich von Valenciennes setzte der Engländer seine heftigen Angriffe fort. In Vormittagskämpfen drückte er uns auf Saultrain und setzte sich wieder in Breseau fest. Willers Pol wurde gegen mehrfache Angriffe gehalten. Erneute, am Nachmittage östlich von Valenciennes geführte Angriffe scheiterten. Das Infanterie-Regiment Nr. 24 unter den Hauptleuten von Brandts und Haupt und Batterien des Feldartillerie-Regiments Nr. 44 zeichneten sich besonders aus. Westlich von Landreies wiesen wir Teilangriffe des Gegners ab. Wo der Feind einbrang, warfen ihn Radfahrtruppen wieder hinaus.

Heeresgruppen Deutscher Kronprinz und Gallwitz: Westlich von Guise blieb ein Teilangriff des Gegners ohne Erfolg. Der Franzose hat nach den schweren Verlusten, die er in der Schlacht am 1. November an der Aisne-Front erlitt, gestern seine großen Angriffe nicht mehr fortgesetzt. Er beschränkte sich auf Teilangriffe östlich von Vanogne, bei Neuville et Dai und Terron, die wir teils im Gegenstoß abwies.

Der Einbruch der Amerikaner westlich der Maas veranlaßte uns, die Front zwischen der Aisne und Champagne zurückzunehmen. In Linie Quatre-Champs-Buzancy entwickelten sich gestern Vorfeldkämpfe. Westlich der Maas setzte der Amerikaner seine Angriffe fort. Sie haben bei Tally und über Willers devant Dun etwas Boden gewonnen. Im übrigen wurden sie abgewiesen. Heftige Vorfeldkämpfe westlich der Mosel. Leutnant Bucker errang seinen 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.
Groener.

Die Waffenstillstands-Bedingungen für Oesterreich-Ungarn

sind bekannt gegeben. Die Hauptpunkte lauten: Sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, Wasser und in der Luft.

Gänzliche Demobilisierung und sofortige Zurückziehung aller Einheiten, die an der Front von der Nordsee bis zur Schweiz operieren.

Die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns wird auf ein Maximum von 20 Divisionen herabgesetzt.

Zurückziehung der österreichisch-ungarischen Truppen aus allen mit Waffengewalt besetzten Gebieten.

Die Truppen der Entente haben das Recht einer freien Bewegung auf jeder Straße oder Eisenbahn oder Wasserweg österreichisch-ungarischen Gebiets und des Gebrauchs der Transportmittel dafelbst.

Befestigung strategischer Punkte. Vollständiger Abzug aller deutschen Truppen innerhalb 15 Tagen.

Sofortige Heimsendung ohne Gegenleistung aller Kriegsgefangenen der Alliierten.

Den Schluß der Waffenstillstands-Bedingungen bilden 11 Vorschriften zur See.

Warum Kaiser Karl den Waffenstillstand nicht unterzeichnete.

Berlin, 4. November. Aus unterrichteter Wiener Quelle erfährt das „Berliner Tageblatt“: Kaiser Karl fand die Waffenstillstandsbedingungen, insbesondere soweit sie sich auf das Deutsch-Italien Gebiet beziehen, so bringend hart, daß er seinen Namen nicht unter das Abkommen setzen wollte. Er teilte daher den Generalen und den Mitgliedern der Regierung mit, daß er fort-ab die oberste militärische Gewalt nicht mehr ausüben

werde. Da General Rövek, dem als dem Höchstkommantierenden in erster Linie die Aufgabe der Unterzeichnung zufällt, mit seiner Heeresgruppe sich nach Ungarn zurückgezogen hat, übernahm es der Chef des Generalstabes, von Arz, die Waffenstillstandsbedingung zu unterzeichnen.

Das Kaiseramt ist Dienst am Volke.

Der Kaiser hat bei dem Inkrafttreten der Verfassungsänderung folgenden Erlaß an den Reichskanzler gerichtet: **Eurer Großherzoglichen Hoheit lasse ich in der Anlage den mir zur Ausfertigung vorgelegten Gesetzentwurf zur Abänderung der Reichsverfassung und der Gesetze betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 zur alsbaldigen Veröffentlichung wieder zugehen. Ich habe den Wunsch, bei diesem für die weitere Geschichte des deutschen Volkes so bedeutungsvollen Schritt zum Ausdruck zu bringen, was mich bewegt. Vorbereitet durch eine Reihe von Regierungsakten tritt jetzt eine neue Ordnung in Kraft, welche grundlegende Rechte von der Person des Kaisers auf das Volk überträgt. Damit wird eine Periode abgeschlossen, die vor den Augen künftiger Geschlechter in Ehren bestehen wird. Trotz aller Kämpfe zwischen überkommenen Gewalten und emporstrebenden Kräften hat sie unserem Volke jene gewaltige Entwicklung ermöglicht, die sich in den wunderbaren Leistungen dieses Krieges unergänglich offenbart. In den furchtbaren Stürmen der vier Kriegsjahre aber sind alle Formen zerbrochen, nicht, um Trümmer zu hinterlassen, sondern um neuen Lebensgestaltungen Platz zu machen. Nach den Vollbringen dieser Zeit hat das deutsche Volk den Anspruch, daß ihm kein Recht vorenthalten wird, das eine freie und glückliche Zukunft verbirgt. Dieser Ueberzeugung verdanke ich die jetzt vom Reichstage angenommenen und erweiterten Vorlagen der verbündeten Regierungen ihre Entstehung. Ich aber trete diesen Beschlüssen der Volksvertretung mit Meinen hohen Verbindeten bei, in dem festen Willen, was an mir liegt, an ihrer vollen Auswirkung mitzuarbeiten, überzeugt, daß ich damit dem Wohl des deutschen Volkes diene. Das Kaiseramt ist Dienst am Volke.**

So möge die neue Ordnung alle guten Kräfte frei machen, deren unser Volk bedarf, um die schweren Prüfungen zu bestehen, die über das Reich verhängt sind und um aus dem Dunkel der Gegenwart mit festem Schritt eine helle Zukunft zu gewinnen.

Berlin, 28. Oktober 1918.

gez. Wilhelm, R.

W.W. gez. Max Prin von Baden.

Waffenstillstands- und Friedensbedingungen.

Haag, 4. November. Die Veröffentlichung der Waffenstillstandsbedingungen auf der Versailler Konferenz wurde bestimmt in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend erwartet. Die Grundfrage ist nun die, wie weit die Alliierten gehen müssen, um einen Wiederbeginn der Feindseligkeiten Deutschlands unmöglich zu machen. Im Laufe der Verhandlungen haben sich, wie dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet wird, die mächtigsten Einflüsse immer deutlicher geltend gemacht und zwar in dem gleichen Maße, in dem es sich als notwendig herausgestellt hat, die Friedensbedingungen zusammen mit den Bedingungen für den Waffenstillstand ins Auge zu fassen. Im englischen Kabinett sind die Anhänger eines vernünftigen Friedens härter vertreten, als es nach außen hin zur Geltung kommt, und angesichts des ungeheuren Druckes der öffentlichen Meinung, die sich jeder Führung durch die Verantwortlichen entzogen hat, zur Geltung kommen kann. Auf einem extremen Standpunkt steht jetzt hauptsächlich Frankreich. Die Bedeutung des erfolgreichen Widerstandes der deutschen Front in diesem Augenblick kann überhaupt nicht überschätzt werden.

Die Methode für die bevorstehenden Waffenstillstandsverhandlungen.

Nach dem „Neuere Rottenschen Courant“ schreibt der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“: Einem einflussreichen Manne zufolge, der darauf Anspruch erheben kann, daß man das, was er sagt, ernst nimmt, darf man sich nicht zu sehr darauf verlassen, daß die Alliierten ihre Bedingungen für einen Waffenstillstand mit Deutschland vorlegen werden, ohne daß der Feind seinerseits Schritte tut. Die Bedingungen für den Waffenstillstand würden ein sehr umfangreiches Dokument bilden. Sie würden eine große Zahl von Einzelheiten umfassen und auch eine sehr ausführliche Angabe der Termine für die Ausführung dieser Einzelheiten. Die deutsche Vorstellung von einer gemischten Kommission zur Regelung der Einzelheiten der Räumung

sei unhaltbar. Man könne erwarten, daß folgende Methode befolgt werden würde: Das Dokument mit den Bedingungen würde den deutschen Bevollmächtigten übergeben werden und vermutlich werde eine deutsche militärische Abordnung in einem der Hauptquartiere der Alliierten erscheinen, um Antworten auf Fragen in Empfang zu nehmen. Man erwarte, daß nach der Bekanntmachung der Bedingungen die deutsche Antwort nicht lange auf sich warten lassen werde. W.W.

Die Abdankungsfrage.

Der „Köln-Anzeiger“ meldet: Es haben in den letzten Tagen Besprechungen der Parteien stattgefunden, um zu dem neuen Vorkopf der Sozialdemokratie gegen den Kaiser Stellung zu nehmen. Die Stellung der Zentrumspartei ist durch die Erklärungen der „Germania“ wiedergegeben. Die nationalliberale Fraktion hat in einer Besprechung, an der auch Staatsminister Dr. Friedberg teilnahm, einmütig den Standpunkt vertreten, daß das Kaiseramt als Symbol der deutschen Einheit erhalten bleiben müsse, da sonst der Verfall des deutschen Reiches unaufhaltsam sein würde. Die erzwungene Abdankung des Kaisers wäre aber nichts anderes als der erzwungene Uebergang zur Republik. Innerhalb der fortschrittlichen Volkspartei sind es nur Kreise um Quibbe, welche die Forderung auf Abdankung unterstützen. Da sich inzwischen auch bei den süddeutschen Sozialdemokraten Stimmen gemeldet haben, die sich gegen den Schritt Scheidemanns wenden, so darf wohl festgehalten werden, daß die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sich gegen diesen Schritt wendet.

Der Umsturz in Wien.

Die Nachrichten von der Front, die Meldungen aus Ungarn und selbst die Ernährungsfragen trafen völlig in den Hintergrund gegenüber den Kämpfen, die sich in Wien um die Errichtung einer ziemlich unerschütterlich auf bolschewistischer Grundlage stehenden Roten Garde abspielten. Bereits in allen abgehaltenen militärischen Versammlungen waren mehrere Nebener, Mannschaften und Offiziere, aller Parteigruppierungen aufgetreten und wurde die Bewegung auch auf die Straße getragen, ohne daß sich gezeigt hätte, wie groß die Zahl der Anhänger jener Agitatoren ist, die an Stelle der nationalen Garde die Rote Garde setzen wollen. Die Umstände, daß mehrfach in Wiener Kasernen militärisches Gut, namentlich Lebensmittel, Bekleidungsstücke und Schuhwerk von Unbefugten aus den Magazinen genommen und zu Schleuderpreisen verkauft worden, zeigen die Gefahr, welche der Anfang dieser Bewegung in gleicher Weise für die öffentliche Ruhe wie für den demokratischen Charakter des neugegründeten Staates hat. Der Staatsrat strebt deshalb mit allen Mitteln danach, engle Fühlung mit den Soldatenräten erhalten, deren Wahl am Sonntag in den Kasernen stattfinden soll. Er ist entschlossen, nötigenfalls gegen die Rote Garde mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen. Das wird die entscheidendste Nachtfrage der letzten Tage werden.

Waffenruhe in Italien.

Der Waffenstillstand mit Italien ist abgeschlossen. Wie weit er die Besetzung von Gebieten und Eisenbahnlinien durch die Truppen der Entente vorsieht, ist noch nicht bekannt. In Wien ist alles ruhig.

Ungarns Dank!

Unter den von der ungarischen Regierung zurückgehaltenen Abgaben sind ferner Erzeugnisse aus dem Kaukasus und Deklamationen aus Rumänien. Ferner wird für Deutschland der Abtransport von 500 Lokomotiven und 50 000 Waggons aus Rumänien unmöglich, ebenso der Rücktransport zweier deutscher Armeekorps, die zur Zeit noch auf dem Balkan kämpfen und den ungarischen Boden verteidigen. Auf dem Ostbahnhof in Budapest wurde die Weiterreise deutschen Militärs unmöglich gemacht. Ein Zug mit deutschen Soldaten, die für die Balkanfront bestimmt waren, wurde auf dem Bahnhof entwaffnet.

Die Republik Bulgarien.

Berlin, 4. November. Nach hierher gelangten Meldungen bestätigt es sich, wie der „Köln-Anzeiger“ berichtet, daß Zar Boris auf den bulgarischen Thron verzichtet hat. Er ist angeblich bereits nach Wien unterwegs. Die Republik ist ausgerufen.

Maglose polnische Annerionsucht.

Nicht nur, daß die nationalpolnischen Kreise unverhüllte Ansprüche auf die deutschen Ostmarken und auf Westpreußen und Litauen stellen, erklärt der polnische Bevollmächtigte in der Schweiz Dmowski in der polnischen Presse, daß die Entente der polnischen

Regierung Zusicherungen gegeben habe, daß Polen sich nach Südwesten bis Kamenez-Bodolski in der jetzigen Ukraine ausdehnen könne. Wie es heißt, trifft die ukrainische Regierung Sicherheitsmaßnahmen gegen allfällige polnische Annerionsgelüste gegen ihr Gebiet.

Graf Schwerin-Löwitz †.

Berlin, 4. November. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Graf Schwerin-Löwitz, ist heute nachmittag 4 Uhr in seiner Amtswohnung in Berlin seinen Leiden erlegen. W.W.

Die Kommunisten an der Arbeit.

Berlin, 4. November. Der in unterschriftslosen Flugblättern angekündigte Aufruf an die Arbeiter in den nächsten Tagen die Betriebe zu verlassen, ist heute nicht ergangen. Der Versuch der Kommunisten, eine Streikparole für Montag auszugeben, ist schon bei den Unabhängigen, wie die „Westfälische Ztg.“ mitteilt, gescheitert. Nun sind die Extremisten bemüht, an einem der nächsten Nachmittage eine gemeinsame Arbeitsniederlegung durchzuführen.

Wilson ohne Einfluß auf die Waffenstillstandsbedingungen.

Genf, 4. November. Der „Herald“ meldet aus New York: Senator Lodge sprach am Sonntag in einer Friedensversammlung davon, daß Präsident Wilson keinen entscheidenden Einfluß auf den Waffenstillstand habe. Deutschland müsse sich militärisch bedingungslos unterwerfen. Der Friede wird dagegen nach Wilsons Grundfassen durchgeführt werden.

Welt-Anti-Bolschewisten-Bund.

Die Regierung soll in geheime Verhandlungen mit den Vertretern der Entente eingetreten sein, die darauf hinarbeiten, sämtliche Regierungen der Welt für eine gemeinsame Koalition zum Kampfe gegen den Bolschewismus zusammenzuführen. Auf Vorschlag des englischen Vertreters verfaßte Krasnow eine an die deutsche Regierung gerichtete Denkschrift mit der Mitteilung darüber, daß auf Vorschlag der Entente sich sämtliche Regierungen der Welt zum Kampfe gegen die Sowjets zusammenschließen sollten.

Der neue Durchbruchversuch vereitelt.

Berlin, 4. November abends. Amtlich. Gewaltiges Ringen zwischen Entente und Dse. Der von Engländern und Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front ergriffene Durchbruch wurde vereitelt. Zwischen Le Quesnoy und La Sambre gingen Reserven den Stoß des Feindes auf. In der übrigen Front brachten unsere vorderen Kampftruppen seinen Ansturm zum Stehen. Westlich der Maas haben sich im Walde von Meulet Kämpfe entwickelt.

Sokales und Provinzielles.

Grottkau, den 5. November 1918.

— Der November macht seinen bekannten Auf als Rebellmonat gleich zu Beginn wieder alle Ehre. So ein Sonntag, grau in grau, wie der letzte, ist an und für sich schon geeignet, jegliche Stimmung auf Treibend zu bräuen. Kommen dazu noch die geschichtlichen Ereignisse, wie sie auf jedes Gemüt lähmend einwirken, so ist es fast als Erleichterung zu betrachten, wenn ein solcher Wuttag sich seinem Ende zuneigt und die notwendige Veltigung des Mittags des Menschen Sinn auf etwas von dem Druck der Gegenwart ablenkt. Mächte bald die Sonne einer besseren Zukunft scheitern.

— Gattensperre. Annahme von Frachtkügelkern von Mittwoch, den 6. November bis Freitag, den 8. November einschließlich gesperrt.

— Ungültigkeit von Reisbrotmarken. Die 500-Gramm-Reisbrotmarken werden mit dem Ablauf des 15. Dezember ungültig und sind alsdann zu vernichten. Die Verbraucher dürfen bis zum 15. Dezember die 500-Gramm-Marken in 50-Gramm-Marken umtauschen. Nach dem 15. Dezember ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, es sei denn, daß der Verbraucher einen Lebensmittelkarten-Mitbeschein oder sonstigen Ausweis vorlegt, wonach er über den 15. Dezember hinaus mit Reisbrotmarken anhalt mit 50-Gramm-Brotmarken auf seiner Brotverforgung versehen ist. Den Kommunalverbänden wird die für die unverwendet gebliebenen 500-Gramm-Marken verfügbare Mehl- oder Getreidemenge angerechnet.

— Verklärter Grenzschutz. Einige Zeitungen haben die Nachricht gebracht, daß im Kleingebirge der militärische Grenzschutz verläßt worden sei, um das Eindringen von Banden abzuwehren. Wie wir aus zuverlässiger Quelle gehört haben, sind auch an der gesamten Grenze des V. u. S. gleiche Maßnahmen getroffen worden, so daß zu irgendwelcher Unruhe kein Anlaß vorliegt.

— Der Verkehr nach Oesterreich. Wie wir von zuverlässiger Stelle hören, ist im Bereich des V. u. S. der Personenverkehr nach Oesterreich vorläufig nicht eingez. Angaben, die das Gegenteil behaupten, sind falsch.

Zur Beachtung für Beurlaubte. Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß zur Entlassung gekommene Mannschaften entweder in vollständiger Uniform oder in vollständiger Zivilkleidung zu erscheinen haben. Tragen einzelner Uniformstücke zum Zivilanzug ist verboten und strafbar.

Anonyme Anzeigen laufen jetzt wieder in erheblicher Zahl bei den Behörden ein. Es wird darauf hingewiesen, daß Anzeigen, die keine Namensunterstützung tragen, grundsätzlich keine Beachtung finden. Es sollte doch ein jeder, der eine Unregelmäßigkeit zur Anzeige bringen will, auch den Namen haben, seine Anzeige mit dem vollen Namen zu bezeichnen; es würden davon gewiß manche Verbrechen, die ungreifbar von Mund zu Mund gehen, aufgedeckt und viele Übertreibungen vermieden werden können.

Schlesiens Kohlenversorgung. Die Vorstandsmitglieder des Provinzialverbandes Schlesiens des Reichsstaatsministeriums haben sich nach Berlin begeben, um beim Reichskommissar über die Kohlenversorgung Schlesiens vorstellig zu werden. Zugleich ist an den Kommissar eine Eingabe gerichtet, die die höchst mangelhafte Kohlenversorgung Schlesiens eindringlich schildert und schleunige Abhilfe verlangt. Es besteht die große Gefahr, daß in den Kleinstädten die Häuser nicht mehr beheizt werden können, weil sie keine Kohle haben; Gasanstalten müssen tageweise ihre Lieferungen einstellen, und die Zahl der Erkrankten steigt, weil die Menschen in ungeheizten Zimmern sich aufhalten müssen. Das Winterkontingent sei auch noch nicht festgesetzt, die Schiene der Reihe C zu beliefern, sei verboten, die Schiene der Reihe D würden vor Januar nicht beliefert werden, während diese ursprünglich ein Vorstoß auf die Winterversorgung sein sollten.

Die Erzeugung von Kunstmolle nach dem Stapelfaserverfahren wird in nächster Zeit in Petersdorf i. M. B. aufgenommen werden, da die hierzu erforderlichen Fabrikanlagen fertiggestellt sind. Die Unternehmerrfirma, die Glanzfäden-Mittelschiffahrt, steht in Verhandlungen mit der Stadt Löwenberg wegen Ueberlassung eines umfangreichen Geländes, um auf diesem eine Glanzfädenfabrik zu errichten. Auch die große Concordia-Spinnerei und Weberei-Mittelschiffahrt zu Bunsau und Marklissa hat sich neuerdings auf die Herstellung von Kunstmolle eingerichtet. Durch die Erzeugung des neuen Produktes hofft man die zurzeit bestehende Stoffnot nicht unbedeutend zu mildern.

Die Beschaffung von Bauhoffen in Schlesien. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen zur Beschaffung der wichtigsten Bauhoffen beim Kriegsam für die Provinz Schlesiens ein Auktionsauschuss für die Regelinindustrie geschaffen werden. Ihm werden Vertreter der Regierung, des Kriegsamtes, der baugewerblichen Verbände und der Regelinindustrie angehören. Der Ausschuss wird sich mit allen Fragen der schlesischen Regelinindustrie zu beschäftigen haben und seine erste Sitzung Anfang November abhalten.

Beginnende Abwanderung des wohlhabenden Bürgertums aus den Großstädten. Unter dem Einfluß der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres öffentlichen Lebens macht sich in letzter Zeit eine sowohl von politischen als auch kommunalwirtschaftlichen Standpunkt höchst bemerkenswerte Erscheinung geltend. Es handelt sich um eine einseitige Abwanderung des wohlhabenden Bürgertums aus den Großstädten in die Kleinstädte unserer Provinz. Folge dieser Erscheinung ist eine auffallend starke Nachfrage nach Grundstücken in den Kleinstädten und auf dem Lande und zwar werden sogenannte „Rentierstädte“ bevorzugt. Besonders lebhaft ist die Abwanderung aus Breslau, aus dem ober-schlesischen und niederschlesischen Gebiet. Namentlich sind es Handelskreise, die während des Krieges bedeutende Vermögen erworben haben und nun der Ansicht sind, in den kleineren Städten und auf dem Lande ihre Kriegsgewinne „ruhiger“ verzehren zu können. Da zu erwarten steht, daß diese Bewegung in nächster Zeit noch stärker in Erscheinung treten wird, wird man sie in Anbetracht ihrer starken wirtschaftlichen und kommunalpolitischen Wirkungen die erforderliche Aufmerksamkeit schenken müssen.

Schlechte Zeiten für Schleichändler. Für die Kettenhändler kommen nun schlechte Zeiten. So wird in Holland die Wutter schon für drei Gulden angeboten, wo sonst 5 gefordert wurden. Margarine, Mehl, Del, Stärke, Seife, Kaffee, Tee, Zucker und Bonbons — alles ist jetzt plötzlich zu bedeutend niedrigeren Preisen zu haben. Der Teepreis fiel von 15 auf 6 Gulden das Vd. Eier, die sonst 35 Cent kosteten, fielen auf 24 Cent. In Wuppertal konnte man Salatöl für 3 Gulden kaufen, für das sonst 16 Gulden gefordert wurden, Stärke für 30 Cent, vorher 140 Gulden. Daß diese „Geschäftslage“ nicht ohne Einfluß auf das deutsche Reich bleibt, liegt auf der Hand.

Winter im Riesengebirge. Seit einigen Tagen zeigt im Riesengebirge auch in Tale das Thermometer in der Nacht schon Kältegrade. Auf dem Stamm war die Temperatur auf - 5 Grad gesunken. Seit Sonnabend hat es auch wiederholt geschneit und der Schnee blieb bis in die Gebirgsdörfer herab liegen. Alles

dings beträgt bis jetzt die Schneedecke nur wenige Zentimeter. Der Verkehr nach dem Gebirge hat fast völlig aufgehört.

Keine Furcht vor Holzschulen! Es gibt heute schon Holzschulen, auf denen man bequem und leicht gehen kann. Der Sperrholzschüler und Holzschülerin getragen hat, weiß, daß diese Schulen nicht einmal klappen. Und das Klappen wäre doch noch das Wenigste! Wir verlangen von der Schule Dauerhaftigkeit, Wärme und Wasserbeständigkeit. Diese wichtigsten Eigenschaften des Lebers dürfen wir auch von der Holzschule erwarten. Sperrholzschulen (richtiges Holz, das besonders widerstandsfähig gemacht ist, mit Lederstoff) und Holzschülerinnen haben sich in Stadt und Land bestens bewährt. Sie sind nicht un bequem, weil sie der Form des Fußes durch Zuschöpfung in der Länge und in der Breite geschickt angepaßt sind. Von allen Erbschülerarten kommen gerade die Holzschulen den Leber am nächsten. Die von der Reichsregierung zur Sperrholzerzeugung und Sperrholzbearbeitung eigens errichtete, dem Reichswirtschaftsamt unmittelbar unterstellte Kriegsorganisation hat auch dafür gesorgt, daß sich die Kenntnis der Holzschülerbearbeitung bei den Schuljüngern weiterverbreitet hat. In einer Lehrverfäule für Schulmacher in Berlin haben Handwerker aus allen Gegenden unseres Vaterlandes die geschickte und zuverlässige Verarbeitung der Holzschulen erlernt und ihre erworbenen Kenntnisse dabei auch an ihre Fachgenossen weitergegeben. Die einschichtigten Schulmacher wissen längst, daß sie ihren Kundkreis mit Holzschulen nur dann zufriedenstellen können können, wenn sie sich mit der besonderen sachgemäßen Verarbeitungsmethode der Holzschulen vertraut gemacht haben. Heutzutage bildet die Kenntnis der Holzschülerbearbeitung ein sehr wichtiges Stück unter dem Fachwissen des schäftigen mit der Zeit gehenden Handwerkers. Das wird auch für das Vertrauen der Kundschaft sehr bald entscheidend sein.

Pattkau. In der letzten Stadtordnungs-Versammlung wurde mitgeteilt, daß die Rechnung der Stadthauptkasse vom Jahre 1917 einen Ueberschuß von 93 954 Mark aufweist. Dem zum Heere eingezogenen Beamten und dem Wohnungsgestellten werden erhöhte laufende Teuerungszulagen gewährt. Die einmalige Teuerungszulage an die Beamten macht eine Summe von 11 000 Mark aus. Auch der Tagelohn der städtischen Arbeiter wurde erhöht.

Schweidnitz. Die Einführung von Karzerstrafen für die Fortbildungsschüler wird hier geplant, um der Unbotmäßigkeit dieser Schüler durch ein geeignetes Mittel zu begegnen.

Trebnitz. Pferd und Wagen gestohlen. Aus einem Stall in Groß-Trebnitz, Kreis Trebnitz, ist in der Nacht zum 1. eine schwarzbraune Stute und ein gedeckter Wagen gestohlen worden. Das Pferd hat langen Schweif und ist an beiden vorderen Beinen gebrandet. Es ist ein früheres Militärpferd, daher mit einer Krone gebrandet. Der Wagen ist von hinten zu belegen.

Wolfschtein. Der Straßenarbeiter Bauch und seine Ehefrau wurden in früher Morgenstunden durch Kohlenozydgas, die während der Nacht dem Ofen entströmt waren, vergiftet aufgefunden.

Wesitz. Drei Dachdecker aus Kroffen waren mit Ausbesserung des heiligen Kirchendaches beschäftigt. Auf unaufgeklärte Weise stürzte dabei ein Dachdecker von der Leiter herab. Der Mann war sofort tot.

Wieder schweres Eisenbahnunglück.

Die Zeit der Herbstnebel mit ihren regelmäßigen Eisenbahnunglücken naht; in diesem Jahre ist es wegen der mangelhaften Beschaffenheit der Eisenbahnwagen und wegen der Personalfrage besonders gefährlich.

Donnerstag vormittag 3,50 Uhr fuhr ein Militärurlaubszug vor Bahnhof Wrielen (Musk) auf den abgefahrenen und stehengebliebenen Schlußteil eines Güterzuges auf. 19 Militärpersonen und der Schlußbremser des Güterzuges sind tot, 30 Militärpersonen schwer, 13 Militärpersonen und zwei Mann vom Zugpersonal leicht verletzt. Den Verletzten leistete ein im Urlaubszuge befindlicher Militärarzt die erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gerichtliches.

Graf und Kellner. Sonderbare Geldgeschäfte zwischen einem Grafen und dem Oberkellner eines Breslauer Hotels kamen vor dem dortigen Gewerbegericht zur Sprache. Oberkellner K. war entlassen worden, weil er von dem seinem Hotel gehörenden Gelbfern unbedeutenderweise an einen Grafen Dohna einen Teil verborst hatte. Der Kellner gab das Pumpgeschütz zu, verteidigte sich aber damit, daß er sich als Zahlkellner eines angesehenen Unternehmens in einer Zwangslage befunden habe. Sei ein Kavallerist aus Abelskreuzen mal in Gelbfern angekommen und komme man seinem Wunsche, ihm auszuweichen, nicht

nach, so riskiere man den bauernden Verlust des Gastes. Das sei naturgemäß auch dem Kellner selbst peinlich, denn er komme in Veracht, den Gast nicht gut bebient zu haben. Graf D. kam eines abends zu ihm und bat ihn um ein Darlehen von 300 Mark „bis morgen“. Der Oberkellner konnte ihm jedoch nur 150 Mark geben. Er rechnete, wie er in der Verhandlung ausführte, bestimmt darauf, das Geld am nächsten Tage wieder in der Kasse legen zu können, da ihm Graf D. hoch und heilig versichert, er gebe sofort den Betrag zurück. Der Graf fand sich jedoch wider Erwarten erst am folgenden Abend ein, und zwar ohne Geld. Er hat im Gegenteil den Oberkellner um ein nochmaliges Darlehen von 30 Mark. Er wolle damit nach Berlin fahren und von dort Geld holen. Auch diese 30 M. gab ihm der Kläger noch. Schließlich kamen diese Geldgeschäfte zur Kenntnis der Direktion, welche daraufhin die Entlassung verfügte. — Zu einer Entscheidung kam es noch nicht.

Bermischtes.

—* Eine Million Kronen geraubt. Zwischen den Stationen Pankowice und Kozienice der Strecke Sosnowice—Zwanagorod, bei dem Orte Demblin, haben 20 Banditen durch fortwährendes Schleichen den Zug zum Stehen gebracht. Ein Zell der Banditen hatte sich in einem alten Schützengraben an der Bahn verborgen gehalten, während andere elegant gekleidet als Reisende im Zuge saßen und ihre Genossen unterstützten. Offiziere, welche die Militärkassette in Höhe von einer Million Kronen begleiteten, suchten die Banditen zu vertreiben, doch unterlagen sie, da vier von ihnen schwer verwundet worden waren. Die gesamte Militärkassette wurde jedoch auf bereitgestellte Wagen geladen, und die Banditen entkamen sich unbehelligt von den eingeschüchterten Reisenden.

—* Ein gestohlenes Fuhrwerk vergraben. Ein wertvolles Gepan wurde dem Fleischermeister Hans Wink vor der Zentralmarkthalle in Berlin gestohlen. Jetzt ist es der Kriminalpolizei gelungen, zu ermitteln, daß die Täter, drei fahnenflüchtige, das Pferd, das einen Wert von 10 000 Mark hatte, in Wiesdorf geschlachtet und das Fleisch an einen Gastwirt in der Schönhauser Straße verkauft haben. Den Wagen samt dem Gespür und den Eingeweiden des Pferdes haben die Diebe auf dem Grundstück Fortunastraße 42 in Wiesdorf so tief vergraben, daß keine Spur mehr von ihm zu sehen war.

—* Ein „Hammer-Möbelwagen“ wurde in Mealy DE. abgefaßt. Fünf Rifen enthielten 1200 Stück Eier und feinstes Weizenmehl, sowie 40 Ztr. Kartoffeln, 12 Ztr. Kraut und verschiedene andere Lebensmittel.

—* Die Bürokraten sollen Kartoffeln buddeln. Mehrere Bauern veröffentlichten in Zweibrücker Zeitungen folgende bezeichnende Anzeige mit der Ueberschrift: „Einladung! Auf Grund der neuesten Verordnung über die Kartoffelverorgung der Pfälzer Städte, sollen bis zum 31. Oktober die Kartoffeln vom Erzeuger abgeliefert sein. Nachdem die Kartoffeln noch größtenteils auf dem Felde stehen und Arbeiter nicht zu bekommen sind, so laden wir im Interesse der Volksernährung diejenigen Herren und Damen ein, welche die Verordnung erlassen oder begutachtet haben, uns bei dem herrlichen Wetter beim Ausmachen beihilft zu sein. Ortsüblicher Tagelohn und herbe Bauernlohn wird ausbezahlt. Angebote an die Geschäftsstelle.“

—* Ein Kleser-Kino. Am 31. Oktober wurde im Leipziger Krystal-Palast, in der Alberthalle, ein Lichtspielhaus mit 2500 Plätzen eröffnet. Es dürfte dies das größte Kino Deutschlands sein. Das bisher größte Leipziger Kino umfaßt 1600 Sitzplätze. In dem neuen Lichtspielhaus kann nun die Einwohnerzahl einer ganzen Gemeinde bequem untergebracht werden.

Schiffleitung Konrad Wenzel, Seifert Nachf., Grottkau.

Diejenigen Personen, welche im Kalenderjahre 1919 ein Gewerbe im Umbezirk betreiben wollen, werden unter ausdrücklichen Hinweis darauf, daß die eingeleiteten Gewerbebescheine nur für das Jahr 1918 Gültigkeit haben, aufgefordert, ihre Anmeldungen bis **spätestens Mitte November** er. in unserer Stämmerelasse anzubringen. Gewerbebetreibende, welche ihre Anträge auf Ausfertigung von Gewerbebescheiden erst nach dem 15. November d. Js. anbringen, können nicht mehr mit Sicherheit auf Erteilung derselben noch im laufenden Kalenderjahre rechnen.

Diejenigen Personen, welche umbezirklich auf Straßen und Plätzen Musik zu machen beabsichtigen, werden noch besonders an rechtzeitige Stellung ihrer Anträge gemahnt, weil die Zahl der für dieses Gewerbe auszufertigenden Bescheine eine beschränkte und für die Bewilligung derselben in erster Linie der Zeitpunkt der Antragstellung maßgebend ist. Bei der Beantragung von Gewerbebescheiden haben die Gewerbebetreibenden eine Photographie ihrer Person in Mittenkarten-Format vorzulegen, welche nicht nur unangelegentlich, sondern auch ungebraucht sein muß. Grottkau, den 5. November 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Gelegenheitskauf.
1 Posten Damen-Winterhüte
in Filz, Sammt, Plüsch etc.
Blumen, Federn, Agraffen
sowie verschiedene **Putzgeräten**
empfehle ich sehr preiswert
Kaufhaus M. Breslauer.

Telefon-Schreibblocks
sind wieder eingetroffen und vorrätig
in der
Buchhandlung Ring 1.
Abreisskalender, Wandkalender,
Vorrätig in der
Buchhandlung Ring 1.

Nach kurzem, schweren Leiden starb zu Neisse mein einziger, guter Sohn unser lieber Bruder, der

Musketier

Paul Engisch

im Infanterie-Regiment Nr. 23,
im blühenden Alter von 23 Jahren. Dies zeigen
schmerzerfüllt an

Grottkau, den 5. November 1918

Die tieftrauernde Mutter
und Geschwister.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 7. d. Mts., früh 9 Uhr, werde ich in
Halbendorf, Besetzung 9

hinter dem Gasthause:

eine Pflüge, eine Dreschmaschine mit Göpel, eine
Wurfmachine, eine Pleuder, einen Mähenscheider,
zwei Wirtschaftswagen, Ackergeräte, Möbel, Zentri-
fuge und anderes mehr,

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Paul Gloger.

Sinalco- Heisstrank

(früher Grog oder Punsch genannt)

ein wirklich vorzügliches,
wohlschmeckendes und preis-
:: wertes Wintergetränk. ::

Hauptvertrieb für den Kreis Grottkau

Josef Spitzer, Grottkau.



Grosser Schweineverkauf

Wegen Transport-Schwierigkeiten verkaufe ich den für
Dienstag angemeldeten Transport Schweine erst

Donnerstag, den 7. Novbr.,
von früh 7 Uhr ab im Gasthof „zum roten Hirs“ bei Herrn
Carl Weiss in Grottkau.

Gustav Kluger.

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden noch eingestellt

Paul Neumann.

Briefpapier

in feinsten Kassetten,
besonders zu Geschenkzwecken geeignet, sowie auch in

Mappen

sie soeben in großen Posten eingetroffen und preiswert
vorrätig in der

Buchhandlung Ring 1.

Bekanntmachung.

Die **Zwischenscheine** für die **4 1/2 %** **Schatzantweisungen der VIII. Kriegs-anleihe** und für die **4 1/2 %** **Schatzantweisungen von 1918 Folge VIII** können vom

4. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine **rechts oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die **5 %** **Schuldverschreibungen der VIII. Kriegs-anleihe** in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen kann erst später begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt alsbald.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der Umtauschstelle für die Kriegsanleihen, Berlin W 8 Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Oktober 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Habenstein. v. Grimm.

Junges Mädchen

als Schreibhilfe sofort gesucht.

Kgl. Kreiskasse Grottkau.

Bei Bedarf an

Obstbäumen,

Beerensträuchern und Rosen

zur Lieferung im jetzigen Frühjahr, bitte ich wegen Warenknappheit schon jetzt um gütliche, baldige Aufgäbe der Bestellungen, bei Zusicherung reellster Beantwortung.

Karl Bodel, Handelsgärtner
H. Krenner's Nachf.

Vorzügliche fetthaltige Bohnermasse

für Linoleum und Paraffin in
Küchen zu M. 6, 9 u. 12,00.

Verband
nicht unter drei Pfaffen,
feiner:

erkstarrtes Linoleum-
Reinigungspulver

in Paketen zu M. 1,75, 3,00
und 5,50,

feiner für Paraffin
festes Bohnerwachs

à Karton Nrk. 2,50.

Verband nicht unter 4 Markten,
solange der Vorrat reicht.

Verband erfolgt nur gegen Post-
nachnahme.

Gustav Schenk, Liegnitz,
Schelbestr. 10. Fernruf 2928.

Gebrauchte Blumentöpfe

Kauf jeden Posten — auf Wunsch
hole selbst ab

Gärtnerei Karl Bodel,
H. Krenner's Nachf.

Erbschottel Kolowitz sucht zum
1. Januar 1919 zuverlässigen, ehrlichen

Schaffer,

dessen Frau mit in Arbeit geht,
bezugnehmend einen

Vielschleuser
sowie

2 Knechte.

Zur Neuanfertigung

empfehle
sein reichhaltiges Lager in

Gardinen, Stores, Tisch-
beiden, Vorhängen,

Portieren, Tisch- und
Divandecan, Sellen,

Bett- und Schreibstisch-
vorlagen, Läufern Gobeli-
ns, Linoleum, Matten,

Abreter, Linoleumläufer
Tapeten, Wachsche,
Wachstuchdecken re.

abwischbare Tischdecken
Stück 10,50.

Nebernahme ganzer Neu-
anschlungen noch in
Prima Qualitäten
(nicht Ersatz.)

Gustav Schenk,

Liegnitz

Schelbestr. 10. Fernruf 2928.

Schelbestr. 10. Fernruf 2928.

Gesucht

möbl. Zimmer mit Gas.

Angeb. u. M. 43. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Schöne helle Etage,

4 bis 6 Räume, mit Garten, evtl.
Einfamilienhaus zu bald oder später
zu mieten gesucht. Offerten mit
Preisangabe unter **N. J. 32** an
die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Lehrling

kann sich bald oder später melden bei
Bäckermeister Schuster,
Kellerstraße 138.

Hilfsdienst!

Zum baldigen Eintritt wird ein

zuverlässiger

Mann

zur Bedienung der Mühle gesucht.

Dampfmühle Grottkau.

Arbeiter

und
Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung gesucht.
Unterkunft eventl. Verköstigung vor-
handen. Meld. schriftlich oder persönlich

Chamotte-Fabrik Brieg,
Brg. Bräunau.

Erbsüße

für Frauen- u. Kinder-
strümpfe, schöne Qual.
sehr preiswert.

Kaufhaus M. Breslauer.

Breg. Bräunau.

Lebensmittelkarten-Zaschen,

Damenhandtaschen,
Portemonnaies,
Brieftaschen

in allen Preislagen.

Buchhandlung Ring 1.

Regensburger

Marienkalendar,

75 Pfg.,

Rosenkranz-Kalender,

80 Pfg.,

sind zu haben in der

Buchhandlg. Ring 1